

Kollegiale Fallberatung Online in der Praxis von Kindertagesstättenleiterinnen

Auf pädagogische Fachkräfte kommt im beruflichen Alltag eine Vielzahl an Aufgaben zu. Ein Blick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beispielsweise genügt, um die vielen pädagogischen Herausforderungen, die tagtäglich dem Personal in Kindertagesstätten begegnen, erkennen zu können: Hier werden Bildungs- und Erziehungsziele auf über mehr als 450 Seiten präsentiert (vgl. StMAS 2016, S. V ff.). Um diesen Vorgaben gerecht zu werden, genügt es aber seitens der Einrichtungsträger nicht, die Rahmenbedingungen, also geeignete Räumlichkeiten, Material und Personalstärke, zu optimieren. Vielmehr ist die Qualität der pädagogischen Arbeit vom Personal und dessen Handlungsfähigkeit abhängig (vgl. Schlee 2008, S. 11 f.).

Dazu ist es notwendig, eine regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit vorzunehmen und sich unter KollegInnen auszutauschen, um so die Qualität der Kita aufrechterhalten und verbessern zu können (vgl. Nolte 2014, S. 210). Dieser fachliche Austausch braucht einen Rahmen in der Arbeit von ErzieherInnen, der oftmals im Berufsalltag untergeht. Selbst bei Dienstbesprechungen ist es oft schwierig, neben organisatorischen Inhalten diesen kollegialen Austausch professionell zu gestalten (vgl. ebd.). Als eine Möglichkeit kann hier die kollegiale Beratung als strukturierte Fallberatung angesehen werden.

Jedoch bleibt in der face-to-face Variante der kollegialen Beratung der Austausch meist einrichtungsintern und eröffnet somit auch weniger neue Perspektiven auf Problemsituationen (Stichwort: „Betriebsblindheit“). Gerade auch Kitaleitungen mit spezifischen Fragen zu ihren Tätigkeiten haben einrichtungsintern oftmals keine adäquate Unterstützung. Hier setzt kollegiale Beratung online an:

Sie vernetzt Personen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Blickwinkeln und Handlungsstrategien über Orts-, Zeit- und Institutionsgrenzen hinweg. Zum Beispiel kann sich eine Gruppe aus Kindergartenleitungen zusammenfinden und über spezifische „Leitungsthemen“ beraten. Dass dies praxistauglich ist, zeigten Untersuchungen, die im Rahmen des Studiengangs Soziale Arbeit basa-online an der Hochschule München durchgeführt wurden. (Brehm 2018; Arnold / Schindler 2018)

Die Ergebnisse der Studie können so zusammengefasst werden:

Kollegiale Beratung online wird als sinnvoll erachtet und erhöht das Handlungspotenzial des teilnehmenden Personenkreises. Die wertschätzende Haltung in den Fallberatungsgruppen

ist dabei ein wesentlicher Gelingensfaktor. Dies wird, so zeigen Evaluationsergebnisse des Instituts für Kollegiale Beratung (IKB 2020), im Online-Beratungssetting nach dem Heilsbronner Modell (Spangler 2012) erreicht durch die Strukturierung der einzelnen Beratungsschritte und die Installierung eines moderierenden Teilnehmenden. Diese Person achtet darauf, unterstützt von der Plattform, dass die sog. Netiquette und der Beratungsablauf eingehalten werden.

Für das Beratungsergebnis ist es außerdem unerheblich, ob die Personen sich vorher persönlich kennengelernt hatten oder nicht. Begründen lässt sich dies mit der kommunikativen Situation im geschützten Online-Raum, die Nähe durch Distanz schafft, trotz der medienspezifischen sog. „Kanalreduktion“. So können sich Hilfesuchende oftmals besser öffnen und eine intensive, emotionale Beratung zulassen, wenn sich alle Beteiligten anonym bzw. ohne vorherige emotional behaftete Beziehungen entgegnetreten können (vgl. Knatz 2009, S. 64 f.).

Dies allerdings setzt wiederum einen professionell gestalteten Rahmen voraus, wie er beispielsweise im Online-Beratungs- und Tagungshaus www.kokom.net genutzt werden kann. Was ohne solch einen Rahmen passiert, lässt sich weitestgehend in Chatverläufen auf sozialen Plattformen feststellen, wo jeder seine Meinung kundtun kann, sich neue Diskussionsstränge aufbaut, das eigentliche Thema oftmals aus den Augen verloren wird und/oder die Netiquette aufgrund sehr emotionaler Beiträge verloren geht.

Die Untersuchung hat jedoch auch ergeben, dass vor allem der Faktor „Zeit“ eine große Hürde darstellt. Alle befragten NutzerInnen sahen die positiven Auswirkungen der kollegialen Beratung online auf ihre Arbeit, konnten jedoch die Beratungsprozesse nicht adäquat in ihre Arbeitszeit integrieren. Dies lag vor allem daran, dass Arbeitgeber den Mehrwert der kollegialen Beratung oftmals unterschätzten bzw. nicht erkannten - obwohl dies eine kostengünstige Methode ist, die die Leistungsfähigkeit von Mitarbeitenden erheblich erhöht, deren Handlungskompetenz erweitert und somit auch den Stressfaktor erheblich minimiert. Kollegiale Beratung bietet, den Untersuchungsergebnissen zufolge, ein wichtiges Mittel zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in pädagogischen Einrichtungen.

Was kann also ein Arbeitgeber tun, um kollegiale Beratung online als Methode zur Qualitätsentwicklung zu implementieren?

1. Es muss eine geeignete Plattform angeboten werden, die einen strikten Rahmen zur Einhaltung der Prozessstruktur der kollegialen Beratung vorgibt und unterstützt.
2. Die Implementierung muss durch mindestens eine Person vorangetrieben werden. Diese stellt die Möglichkeit der kollegialen Beratung im Kollegium nicht nur vor, sondern ist auch AnsprechpartnerIn für etwaige Fragen.

3. Für das Personal muss während der Arbeitszeit die Möglichkeit bestehen, das Angebot regelmäßig nutzen zu können. Dafür müssen nicht nur zeitliche Ressourcen vorhanden, sondern auch die technischen Voraussetzungen und Anforderungen der DSGVO erfüllt sein.

Fazit

Da sich die kollegiale Beratung online als ein adäquates Mittel zur Qualitätsentwicklung in pädagogischen Einrichtungen herausgestellt hat, sollten bestimmte Voraussetzungen geschaffen worden sein. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht das.

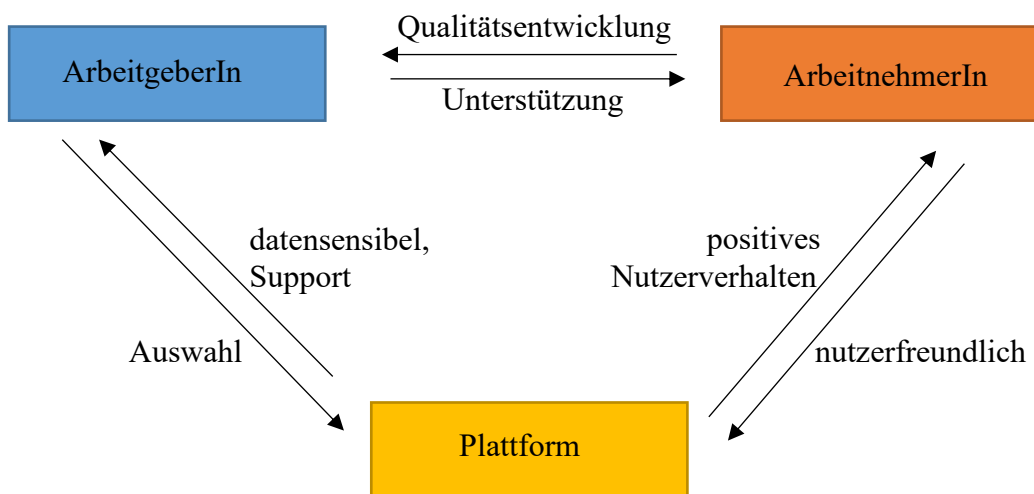


Abb.: Faktorendreieck zur Implementierung von kollegialer Beratung online

Arbeitgeber wählen eine geeignete Plattform, die sich nutzerfreundlich und das positive Nutzerverhalten fördernd präsentiert. Zusätzlich sollte diese auf alle datenschutzrechtlichen Richtlinien achten. So unterstützen Arbeitgeber die Mitarbeiter in ihrer pädagogischen Arbeit und leisten damit einen Teil zur Qualitätssicherung.

Alles in allem stellt die kollegiale Beratung online also eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten dar.

Kontakt zur Autorin: brehm.daniela@outlook.de

Quellen:

- Arnold, Patricia / Schindler, Wolfgang (2018): Kollegiale Beratung online als Brücke zwischen Studium und Praxis der Sozialen Arbeit. In: Arnold, Patricia; Grieschop, Hedwig Rosa; Füssenhäuser, Cornelia (Hg.) (2018): Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege. 1. Auflage 2018. Wiesbaden: Springer VS, 301-321.
- Brehm, Daniela (2018) Kollegiale Beratung Online als Methode zur Qualitätsentwicklung für ErzieherInnen in Kindertagesstätten. Bachelorarbeit an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule München Studiengang Bachelor Soziale Arbeit – basa-online, Sommersemester 2018
- Hochschule München. Online-Bachelorstudiengang Soziale Arbeit BASA-online
https://w3so-n.hm.edu/studienangebot/bachelor/soziale_arbeit_basa_online/
- IKB – Institut für kollegiale Beratung (2020) Kollegiale Beratung Online: Feedback & Evaluation
https://www.kokom.net/page_461.html (letzter Zugriff: 10.6.2020)
- Knatz, Birgit (2009) Die webbasierte Mail-Beratung. In: Kühne, Stefan und Hintenberger, Gerhard (Hrsg.) Handbuch Online-Beratung. Psychosoziale Beratung im Internet. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 59–67.
- Nolte, Annelie (2014) Die kollegiale Beratung als interventionsorientiertes Beratungsformat zur Qualitätssicherung in Kitas. In: Dieckbreder, Frank; Koschmider, Susanne M. und Sauer, Martin (Hrsg.) Kita-Management. Haltungen - Methoden - Perspektiven. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 210–222.
- Schlee, Jörg (2008) Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Hilfe zur Selbsthilfe; ein Arbeitsbuch. 2., erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- Spangler, G. (2012) Kollegiale Beratung. 2. Aufl. Nürnberg: mabase. eBook
- StMAS - Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2016) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7. Aufl. Berlin: Cornelsen.